

weilung des neuen Justizgebäudes führte der Justizminister Beseler zur Reform der Rechtspflege u. a. folgendes aus: Man sei sich darüber einig, daß es die wichtigste Aufgabe der Justiz sei, die Gesetze nicht nur zeitgemäß, sondern auch in einem Geiste und Sinne zur Geltung zu bringen, der dem Bewußtsein des Volkes entspreche. Dazu bedürfe man geschulter und zugleich mit den Interessen des Lebens vertrauter Männer. Dahn müsse das Hauptbestreben der Rechtspflege gehen.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 9. Oktober 1911.

Wieder begrünt in der Natur. Wer jetzt einen Spaziergang in die ländliche Umgebung unserer Stadt durch Feld und Acker unternimmt, traut seinem Augen kaum. So lange die sommerliche Trockenheit herrschte, war der Rasen der Wiesen überall grau, braun und dürr wie Zunder. Jetzt sind die toten Farben fast überall verschwunden, und frisches Grün ist an ihre Stelle getreten. Die Niedererschläge haben eine neue Grasnarbe geschaffen, und zwar nicht kleine Spisichen, sondern frische lange Halmdornen. Der wochenlang steinhart gewesene Boden ist erweicht, die Wurzeln, die man für abgestorben halten konnte, haben sich neu belebt, und das frische Gras ist schneller als im Frühjahr hervorgeproßt, da die Wärme in einzelnen Tagen ja eine viel größere als im Lenze war. Wir können jetzt in unseren Breiten eine ähnliche Erscheinung wie im Süden, z. B. in Palmailien beobachten, wo alljährlich nach Ablauf der Sommerdürre, wenn die Herbstregen beginnen, eine Wiederbelebung der Vegetation in die Erscheinung tritt, die Wiesen sich neu begrünen und das Vieh wieder auf die Weide getrieben werden kann. Hoffentlich fördert noch etwas Wärme den herbstlichen Wiesenwuchs und trägt so wenigstens noch etwas zur Linderung der Futtermittelnot bei.

Die Firma Drehsel & Co. bewirtete anläßlich des kürzlich geleiteten 25jährigen Geschäftsjubiläums ihr Personal am Sonnabendabend im „Goldnen Helm“ mit Speise und Trank. Bei der festlichen Veranstaltung, der ein Tanzchen folgte, trat so recht das gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in die Erscheinung, so daß die Teilnehmer gern an die schönen Stunden zurückdenken werden.

Altendburger Turner, die auf einer Herbstturnfahrt begriffen waren, hielten gestern Abend bei den hiesigen Turnern (D. L.) Einkehr und verlebten mit ihnen im „Neuen Schützenhaus“ einige frohe Stunden. Der 7/10 Uhr-Zug führte die Gäste wieder ihrer Heimat zu.

Sanitätskolonne. Die Prüfung der Lehrabteilung von 22 Mann der freiwilligen Sanitätskolonne Döhlitz-Cölln wurde gestern vormittag von 11 Uhr an in dem Hofe der Bürgerschule zu Lichtenstein abgehalten. Es hatten sich hierzu eine Anzahl Ehrenpächter, sowie Vertreter der Kolonnen von Glauchau, Stollberg und Wilsen St. Jakob eingefunden. Die Prüfung nahm als Vertreter des Landesverbandes vom Roten Kreuz Herr Generalmajor a. D. Schmidt vor. Der Kolonnenarzt, Herr Dr. med. Jörn, examinierte die Lehrabteilung zunächst im Theoretischen über die notwendigen Kenntnisse eines Krankenträgers. Es folgten dann die praktischen Übungen und zwar: Ausschneiden der Verwundeten und Anlegen der Verbände. Als Verletzungen waren angegeben: Bruch des Unterarmes durch Hufschlag in das Gesicht, Verschmetterung einiger Finger, offener Bruch des Vorderarmes, Verrenkung des Beines durch Fall beim Turnen vom Red. Verschmetterung des Unterarmes durch Granatsplitter und Bruch des Oberarmes. Nach eingehender Durchsicht der Verbände nahm man die Lagerung auf Tragen und das Transportieren über verschiedene Hindernisse (Gräben, Mauern, Hecken) vor, bis schließlich die Verladung auf einen hierzu vorgeschickten Leiterwagen die Übung beendete. Das Urteil des Herrn Inspezierenden lautete sehr günstig, und konnten infolgedessen die Mitglieder der Lehrabteilung in den Verband der freien Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz aufgenommen werden. Nachdem noch in trefflichen Worten des verstorbenen früheren Kolonnenführers, Herrn Fritz Seydel gedacht worden war, erfolgte die Verpfändung der Geprüften mittels Hand schlägs.

Polizeihunde. Eine interessante Vorstellung wird kommenden Sonntag, den 15. Oktober nachmittags 1/2 Uhr im Gasthaus „Bauhütte“ in Glauchau stattfinden, indem der Sächsische Polizeihunde-Führerverein (Ortsgruppe Chemnitz) eine große Anzahl angemeldeter guter und bewährter Hunde prüfen wird. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist sicher lohnend und zu empfehlen!

Telephonisches. An das hiesige Telephonnetz neu angeschlossen wurden folgende Herren:
Buchhändler Martin Dörsfeldt No. 364.
Braumeister Albin Kulphischer No. 365.
Monteur Heinrich Costo No. 366.
Restaurateur Fritz Poppe, Rüssdorf, No. 367.

Das große Los ist heraus! Es fiel auf die Nr. 92 048 in die Kollektion von Gustav Emil Littel in Eisenhütten. Wenn man bedenkt, daß von den 20 Ziehungen der letzten Klasse der diesjährigen Landeslotterie erst so wenige vorüber sind, wird man sich den Schmerz der Lotteriespielenden vorstellen, die, wenn sie auch nicht alle gewinnen können, sich doch wenigstens bis zuletzt in der Hoffnung auf die halbe Million sonnen wollten. Die 500 000 Mk. werden allerdings

nicht voll ausgeschüttet, seitdem die Lotteriegewinnsteuer eingeführt ist. Nach Abzug von 15 Proz. der Summe verbleibt aber immerhin noch die stattliche Summe von 425 000 Mark, so daß auf 1/10 Los 42 500 Mark kommen.

Wieder falsches Geld. In letzter Zeit sind in Sachsen und Thüringen wiederholt falsche Zehnmarkstücke in den Verkehr gebracht worden, die anscheinend aus einer vergoldeten Silberlegierung bestehen und gut nachgemacht sind. Sie tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1890.

Hohneujahr bleibt kirchlicher Feiertag! Auf dem neunten Sächsischen Handlungsgehilfenkongress in Chemnitz war eine Entschließung angenommen worden, in der die sächsischen Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts gebeten wurden, der vom einseitigen Interessenstandpunkte erhobenen Forderung nach Beseitigung des Hohneujahrstages keine Folge zu geben. Diese Eingaben an die beiden Ministerien waren mit ausführlichen Begründungen versehen. Außerdem war das sächsische evangelisch-lutherische Landeskonsistorium gebeten worden, das Verlangen auf Verbeibehaltung dieses kirchlichen Feiertages zu unterstützen. Wie die in Leipzig schaffende Leitung des Bundes Sachsen im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbande jetzt den Mitgliedern mitteilen kann, besteht sowohl bei der sächsischen Staatsregierung, wie auch bei der evangelisch-lutherischen Landes Synode keine Neigung, an der im kirchlichen Volksbewußtsein hochgehaltenen Feier des Epiphaniastages eine Änderung einzutreten zu lassen, daß also dieser Feiertag bestehen bleiben soll.

Rüdig. (Der Gepäckerbauern über 24 km) den gestern der hiesige Turnverein „Germania“ veranstaltete, nahm den besten Verlauf. Sieger wurden von den Mitgliedern: Freitag in 3 Std. 16 Min., Müller, Köhner, Wönnich, Schuppel, Junghans, Zinke, Leichsenring und Engelmann; von den Jünglingen: Otto in 3 Std. 16 Min., Hilbig, Freitag und Martin.

Reudorf. (Ehejubiläum.) Dem Webermeister und Hausbesitzer Hermann Köhler und seiner Gattin war es am Freitag vergönnt, auf ein 50jähriges geordnetes Eheleben in noch körperlicher Frische und Gesundheit zurückzublicken zu können. Welcher Achtung und Liebe sich das Jubelpaar erfreut, bewies die große Anzahl der Geschenke und Ehrungen. Die Wiederereinerung wurde in der Kirche zu Ortmannsdorf durch Pastor Böcke vollzogen.

Chemnitz. (Unter dem Verdacht des Raubmordes verhaftet.) Ein bis vor kurzem noch in Chemnitz wohnhafter Zimmermannsgehilfe namens Köhler ist auf Veranlassung der Komotauer Genbarmerie in Oberdorf an der französischen Grenze verhaftet worden, da er in dringendem Verdacht steht, den vielbesprochenen Raubmord an dem böhmischen Eisenbahninspektor Tucha verübt zu haben. Bekanntlich wurde Tucha auf einer Erholungsreise an der böhmisch-sächsischen Grenze nahe bei Reichenhain im August dieses Jahres ermordet und beraubt.

Crimmitschau. (Feuer.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte hier die Scheune des Herrn Baummeister Döring vollständig nieder. Sämtliche Erntewarthe wurden vernichtet. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

Hartenstein. (Stiftung.) Ein Chemnitzer Bürger hat seiner Vaterstadt Hartenstein 10 000 Mark zu einer Stiftung gespendet.

Leipzig. (Aufgefunden.) Der seit einigen Tagen vermisste Amtsgerichtsrat Grubbe soll sich, wie nach hier berichtet wird, bei Verwandten in Weissa befinden.

Limbach. (Zur Beseitigung des Wassermangels.) In der Stadtverordnetenversammlung trat das Kollegium dem Ratsschlusse bei, beim Knaumühlenteiche durch die Firma Köhler in Freiberg ein neues Pumpwerk errichten zu lassen. Die Kosten betragen 52 000 Mk.

Lichtenhain. (Wim Kartoffeleien) hat hier eine Quisdiserstorcher die 7 Jahre alte Paula Jacob bestroffen und sie arg geschlagen. Bald darnach starb das arme Kind. Die Staatsanwaltschaft Zwickau hat die Sektion des Kindes angeordnet, um festzustellen, ob dessen Tod die Folge der Mißhandlung ist.

Meerane. (Eine Gustav-Wagner-Stiftung von 50 000.) Bekanntlich hat Herr Stadtrat Gustav Wagner bei seinem Ausscheiden aus der bisherigen Firma Hermann Hofmann, jetzigen Firma Wagner u. Opitz, den Beamten und Arbeitern der Firma namhafte Geschenke gemacht. Wir entnehmen nun den amtlichen Mitteilungen aus der Stadtverwaltung vom Montag, den 2. Oktober, daß Herr Stadtrat Wagner außerdem anläßlich seines Scheidens aus der Firma der Stadtgemeinde Meerane die Summe von 50 000 Mark zur Errichtung einer Gustav-Wagner-Stiftung für wohltätige, gemeinnützige und verschönernde Zwecke überwiesen hat.

Gerichtszeitung.

Chemnitz. (Vom Schwurgericht.) Die letzte Verhandlung der dritten Sitzungsperiode des Schwurgerichts im Jahre 1911 wird die längste Verhandlung sein. Sie hat heute vormittag 1/10 Uhr begonnen und wird voraussichtlich bis Ende der Woche dauern. Die Logisverwalterin Magdalena Martha verw. Voigt geb. Seyfert aus Bernsdorf hat sich wegen Mordes, sowie wegen Inbrandsetzung verschwiegener Sachen, vollendet und verurteilten Betrags zu verantworten. Bekanntlich steht die

Volgt im Verdacht, ihr eigenes 13jähriges Kind vergiftet zu haben, um die Summe von 20 000 Mk. mit der das Leben des Kindes versichert war, erheben zu können. Wie verlautet, stellt die Anklage diese Tat entschieden in Abrede; deshalb macht sich die Vernehmung einer großen Zahl Zeugen erforderlich.

Dresden. (Das Schwurgericht.) verurteilt den 19jährigen Schlosser Ernst Benzel Kurmisch aus Zwickau, der am 11. August einer Dame auf der Kaiser Allee in Blasewitz ein Handtäschchen mit Gewalt entriß, wegen Raubes unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Grubentatastrophe in Westfalen.

Ein schweres Unglück, dem neun Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind, hat sich bei Dortmund ereignet. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

Dortmund. Auf Schicht 2 der Zeche „Fürst Hardenberg“ riß Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags bei der Teufelförderung das Förderseil. Ein Rost mit neun Bergleuten sauste hinunter in den Sumpf. Die Belogung ist tot. Die 35 Mann, die in dem anderen Rost waren, sind gerettet. Die Zeche gehört der Selsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft. Die Rettungsarbeiten haben sofort begonnen. Von den Ueberlebenden des Rostes und den Verunglückten, die aus einer Höhe von 450 Metern abgeseilt sind, ist jedoch nichts zu entdecken, da der 18 Meter tiefe Sumpf erst ausgepumpt werden muß, was nur langsam vonstatten geht. Die Morgenschicht kann durch den zweiten Schicht zu Tage gefördert werden, dagegen dürfte die Abendschicht, etwa 100 Mann, nicht ansfahren und mußte feiern. Auf dem Zecheplatz herrscht Ordnung und Ruhe, nur vereinzelt Bergleute warten auf nähere Nachricht. Die Zeche liegt eine halbe Stunde von Dortmund entfernt und gilt als Musterzeche. Im Jahre 1882 sind auf der Zeche „Fürst Hardenberg“ 25 Bergleute gleichfalls infolge Selbstbruchs tödlich verunglückt. Seither ist dort kein großes Unglück vorgekommen.

Dortmund. Zu dem Grubentatastrophe auf der Zeche „Fürst Hardenberg“ wird noch gemeldet: Sonntag vormittag 10 Uhr waren bereits 6 Leichen geborgen, die Bergung der übrigen drei Leichen steht noch bevor. Die Leichen sind sämtlich so entsehrlich verflümmelt, daß sie den Angehörigen nicht gezeigt werden können und sofort in der Grube eingefahrt werden. Der Oberbergwerksmeister ist an Ort und Stelle, um die Bergungsarbeiten zu leiten. Das Förderseil war erst seit einem halben Jahr in Benutzung; die Benutzungsdauer beträgt sonst zwei Jahre. Die Fördermaschine ist ebenfalls neu und hat bisher tadellos funktioniert. Ueber die Ursache läßt sich noch nichts zuverlässiges berichten.

Die Herberge zur Heimat.

Ueber die hiesige Herberge zur Heimat wird uns berichtet: Die jetzt dem Glauchauer Arbeiterverein für innere Mission gehörige Herberge wurde bekanntlich am 1. April wegen notwendigen Umbaus geschlossen. Durch den Umbau der ca. 10 000 Mk. Kosten verursachte, wurden vor allem erweiterte Schlafräume geschaffen, das Fremdenzimmer vergrößert, auch der Waschraum nebst Badeeinrichtung, sowie die Arbeitsstätte der Fremden entsprechend hergerichtet. Nachdem am 1. Juli der neue Herbergswart Herr Schmittler durch Herrn Amtshauptmann von Koppensfeld in sein Amt eingesetzt war, wurde der Herbergsbetrieb am 15. Juli wieder eröffnet, und der Besuch setzte gleich so stark ein, daß bis zum 30. Sept., also binnen beinahe drei Monaten, 1800 Nachtlager an 1822 durchreisende Wanderer gewährt werden mußten. Der aus der alten Herberge zunächst übernommene Bestand an 22 Betten reichte hierfür bei weitem nicht aus, und die überzähligen Fremden mußten sich an vielen Nächten mit einem notdürftigen Matratzenlager begnügen. Der Herbergswart stand hat daher sofort beschaffen, unter größtmöglicher Ausnutzung der Räume den Bestand der Betten auf 40 zu erhöhen.

Unter der oben angeführten Zahl der Besucher befanden sich 582 mittellose Wanderer, die auf ihr Nachsuchen gegen dreistündige Arbeitsleistung vollständige Nachverpflegung, bestehend in Abendessen, Nachtlager und Frühstück, sowie 53, die gegen einständliche Arbeit ein Mittagessen erhielten. Es ist sehr erwünscht, daß die Bewohnerschaft Lichtensteins-Gallenberg die etwa anreisenden Fremden auf die Verpflegung der Herberge hinweist, deren Hauptzweck doch eben ist, die Wanderbettelei einzuschränken und den wirklich mittellosen und arbeitswilligen Wanderern die notwendige Unterkunft und Verpflegung zu verschaffen. Durch die Arbeit der Fremden hat sich bereits wieder ein großer Vorrat gespaltenen Holzes in der Verpflegungsstation angeammelt, und die Herbergswartung bittet die Bürgerchaft Lichtensteins-Gallenberg die etwa anreisenden Fremden auf die Verpflegung der Herberge zu deken. Ein halber Raummeter gespaltenen Holzes frei ins Haus geliefert, kostet 6 Mk., in einzelnen Rörden abgeholt 43 Pf. Da die Leute oft in gänzlich abgetragener Kleidung kommen, so würde die Herbergswartung für Ueberlassung getragener Kleider, Wäsche und Schuhe sehr dankbar sein. Der Herbergswart ist in solchem Maße gern bereit, die Sachen abzugeben. Einen Hauptzweck erfüllt die Herberge durch ihren Arbeitsnachweis. Eine ganze Anzahl von Handwerksmeistern und Arbeitgebern aus der Stadt und Umgegend erhielten durch ihre Vermittelung Gehilfen. Auch hat die Herberge eine Anzahl solcher Gehilfen auf längere Zeit (bis zu 10 Mann mit 212 Tagen) in Kost und Logis genommen.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderates zu Wilsen St. Jakob vom 5. Oktober 1911.

Nach Vorlesung des letzten Sitzungsprotokolls und Aufklärung seitens des Vorsitzenden über einige Einnahme- und Ausgabenposten des Haushaltsplanes der Gemeinde- und Schulaffe betreffend wurde zur Tagesordnung übergegangen. 1. Mehrere eingegangene Reklamationen gegen die Höhe der Gemeindeanlagen wurden in einer Vorberatung durch die W-